

# Vision des Völkerverbindenden

Lilian Hasler beim 3. Bildhauersymposion «Steine ohne Grenzen» in Berlin

Unter der Schirmherrschaft des deutschen Bundestagspräsidenten Wolfgang Thierse wurde am 15. September die Skulpturenlinie im Norden Berlins eröffnet. 28 Steinbildhauer aus neun Nationen, unter ihnen Lilian Hasler aus Liechtenstein, schufen während eines Monats Plastiken für die Skulpturenlinie.

*Gerolf Hauser*

Die Bildhauer Silvia Fohrer und Ru-

dolf J. Kaltenbach griffen die Idee des 1943 im Konzentrationslager umbrachten Künstlers Otto Freundlich auf, mit einer Skulpturenlinie Grenzüberschreitung zu schaffen, als Zeichen von Brüderlichkeit und Solidarität. Im Künstlerhof fand begleitend eine Ausstellung statt, an der auch Werke von Brigitte Hasler und Evelyne Bermann gezeigt wurden.

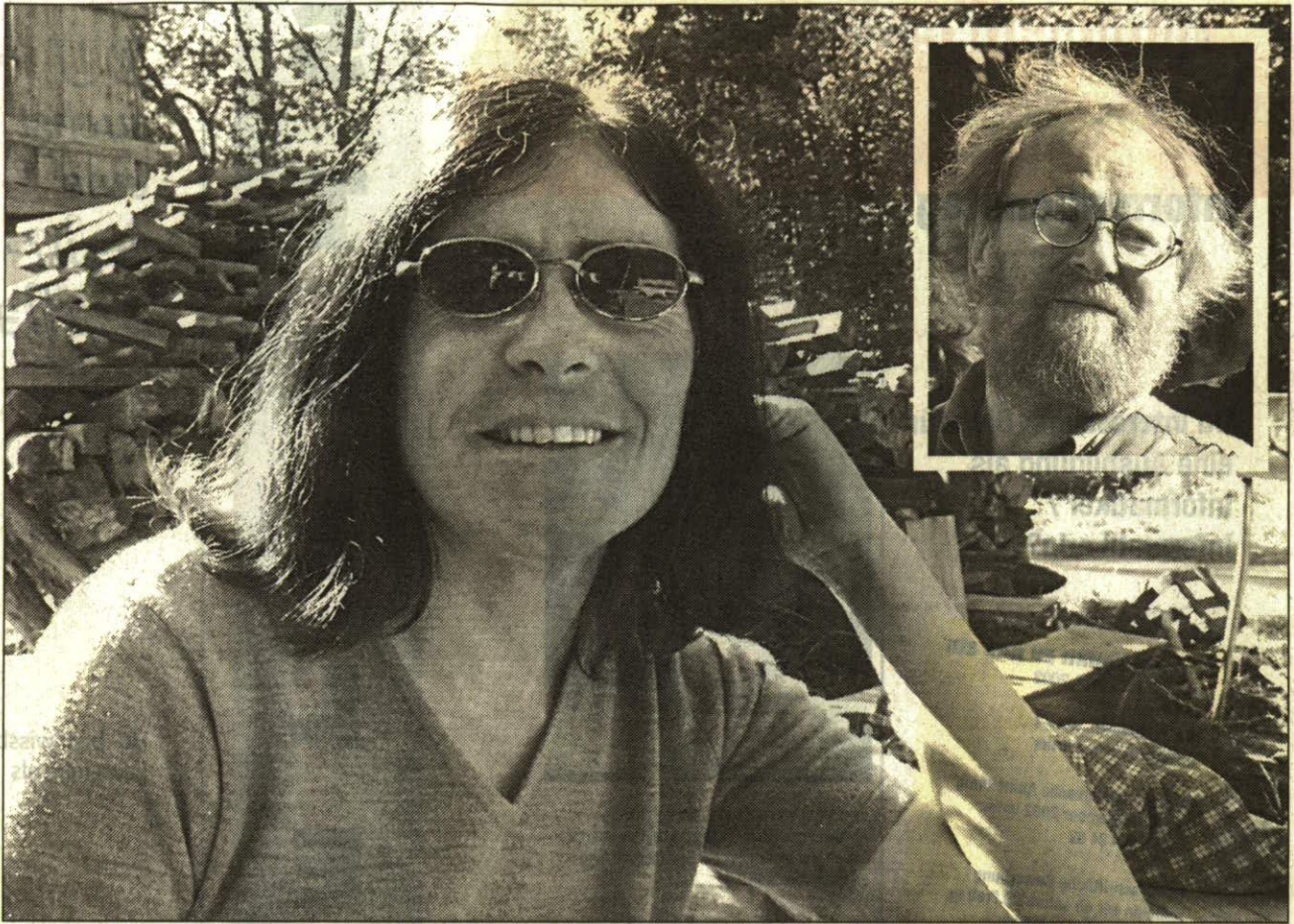
## Neue Aspekte

Wir besuchten Lilian Hasler am Tag der Skulpturenlinie-Eröffnung in Berlin. «Während vier Wochen konnten



Lilian Hasler: «Ich habe mit meiner Holzskulptur versucht, mich an der Idee des «neuen Menschen» von Otto Freundlich zu orientieren.»





28 Steinbildhauer aus neun Nationen, unter ihnen Lilian Hasler aus Liechtenstein, schufen während eines Monats in Berlin Plastiken für die Skulpturenlinie. Bundestagspräsident Wolfgang Thierse (kleines Bild) eröffnete die Skulpturenlinie.

wir in einem Waldstück des Forstamtes Buch arbeiten und leben und ich bekam sogar eine kleinere finanzielle Unterstützung des Kulturbeirates. Ich habe mit meiner Holzskulptur versucht, mich an der Idee des «neuen Menschen» von Otto Freundlich zu orientieren, d.h. die Bio- und Gentechnologie ist mein Thema, die Konstruktion eines neuen Menschen unter neuen biologischen Bedingungen. «Ohne Grenzen» bedeutet auch, dass die Skulpturenlinie die Grenze des Berliner Stadtteils Buch zum Bundesland Brandenburg überschreitet, vor allem aber die Idee der

Brüderlichkeit, die Vision des Völkerverbindenden von Otto Freundlich. Dazu kommt, dass hier Künstler z.B. aus dem Senegal, aus Argentinien und Europa für diese Arbeit zusammen waren. Wir haben unter sehr speziellen Bedingungen gelebt, d.h. wir haben in einem feuchten Haus hier im Forst drei Zimmer und eine Küche für alle zusammen. Das war eine sehr gute Erfahrung. Natürlich haben wir viel miteinander gesprochen, uns gegenseitig beraten, auch mit dem Förster. Man lernt bei einem Symposium viel, sieht neue Aspekte der eigenen Arbeit. So ein Zu-

sammenleben- und arbeiten sollte es auch in Liechtenstein geben.» Bei der Eröffnung sagte Wolfgang Thierse: «Es ist eine einfache, suggestive und überzeugende Idee, nämlich Grenzen zu überschreiten. Es geht nicht nur um das Überschreiten von Landesgrenzen, sondern um Grenzen, die Angst, Vorurteile, Feindschaft, Angst erzeugen. Ich freue mich, dass ich diese Ausstellung mit interessanten bildhauerischen Arbeiten eröffnen darf und hoffe, dass diese Idee, getragen von Künstlern, Umweltschützern und Förstern, weiter getragen wird.»